



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Teilhabe-Bericht der Bundes-Regierung über das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland

Zusammenfassung in leicht verständlicher Sprache



Inhalt

Einleitung.....	1
Wie viele Menschen sind in Deutschland beeinträchtigt?	1
Wer ist behindert? Wer wird behindert?.....	2
Welche Barrieren gibt es in Deutschland?	2
Wie wird Teilhabe gemessen?.....	3
Die wichtigsten Ergebnisse aus 8 Lebens-Bereichen	4
1. Familie und soziales Netz	6
2. Bildung und Berufs-Ausbildung.....	10
3. Arbeit und Einkommen.....	14
4. Wohnen und Alltag.....	18
5. Gesundheit	22
6. Freizeit, Kultur und Sport	26
7. Sicherheit und Schutz vor Gewalt	30
8. Politik, Information und Mitbestimmung.....	34
Es gibt 3 Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland	38

Wörterbuch	42
Assistenz.....	42
Berufs-Ausbildung.....	42
Bildung.....	42
Bürger-Initiativen.....	43
Ehrenamt.....	43
Einkommen.....	43
erwerbsfähig.....	43
Fähigkeiten.....	44
geringfügige Beschäftigung.....	44
Leistungen zur beruflichen Eingliederung.....	44
Parteien.....	45
soziales Netz.....	45
Staat.....	45
Teilhabe.....	45
UN-Behindertenrechts-Konvention.....	46
Wählen, Wahl, Wahl-Lokal.....	46

Information zum Wörter-Buch

Manche Wörter in diesem Text sind unterstrichen.

Zum Beispiel das Wort Teilhabe.

Die unterstrichenen Wörter werden am Ende vom Text in einem Wörter-Buch erklärt.

Einleitung

Wie viele Menschen sind in Deutschland beeinträchtigt?

Jeder 4. Erwachsene in Deutschland hat eine Beeinträchtigung.

Es gibt verschiedene Beeinträchtigungen.

Zum Beispiel:

- Ein Mensch kann nicht gut hören.
- Ein Mensch kann nicht gut sehen.
- Ein Mensch kann nicht gut laufen.
- Ein Mensch kann Informationen nicht gut verstehen.

Einige Beeinträchtigungen sind angeboren.

Aber viele Beeinträchtigungen entstehen erst später im Leben.

Zum Beispiel bei älteren Menschen.

Deshalb geht uns das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen alle etwas an.

Wer ist behindert? Wer wird behindert?

Menschen mit Beeinträchtigungen sind **nicht automatisch behindert**.

Aber Menschen mit Beeinträchtigungen **werden oft behindert** durch Barrieren.

Barrieren verhindern, dass Menschen mit Beeinträchtigungen überall beim Leben in Deutschland dabei sein können.

Deshalb müssen diese Barrieren abgebaut werden.

Denn Menschen mit Beeinträchtigungen müssen die gleichen Möglichkeiten haben wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Das steht auch in der UN-Behindertenrechts-Konvention.

Das ist ein Vertrag, der in Deutschland und fast allen Ländern auf der ganzen Welt gilt.

Welche Barrieren gibt es in Deutschland?

Barrieren sind zum Beispiel:

- Treppen-Stufen für Menschen, die einen Rollstuhl benutzen.
- Schwierige Texte für Menschen mit Lernschwierigkeiten.
- Ampeln ohne Ton-Signal für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.

Eine Barriere ist auch, wenn es kein passendes Unterstützungs-Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt.

Der Teilhabe-Bericht untersucht genau, welche Barrieren Menschen mit Beeinträchtigungen behindern.

Der Teilhabe-Bericht untersucht auch, was Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützt, damit sie überall besser mitmachen können.

Das Fachwort dafür ist: Teilhabe.

Wie wird Teilhabe gemessen?

Für den Teilhabe-Bericht wurden 8 Lebens-Bereiche untersucht.
Diese 8 Lebens-Bereiche sind:

1. Familie und soziales Netz
2. Bildung und Berufs-Ausbildung
3. Arbeit und Einkommen
4. Wohnen und Alltag
5. Gesundheit
6. Freizeit, Kultur und Sport
7. Sicherheit und Schutz vor Gewalt
8. Politik, Information und Mitbestimmung.

Die Regierung vergleicht, ob es in den 8 Lebens-Bereichen Unterschiede gibt zwischen Menschen mit und Menschen ohne Beeinträchtigungen.
Und welche Unterschiede das sind.

Zum Beispiel, wie viele Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen an einem Freizeit-Angebot teilhaben.

So misst man die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und von Menschen ohne Beeinträchtigungen in diesem Lebens-Bereich.
Die Zahlen werden dann verglichen und für den Teilhabe-Bericht aufgeschrieben.

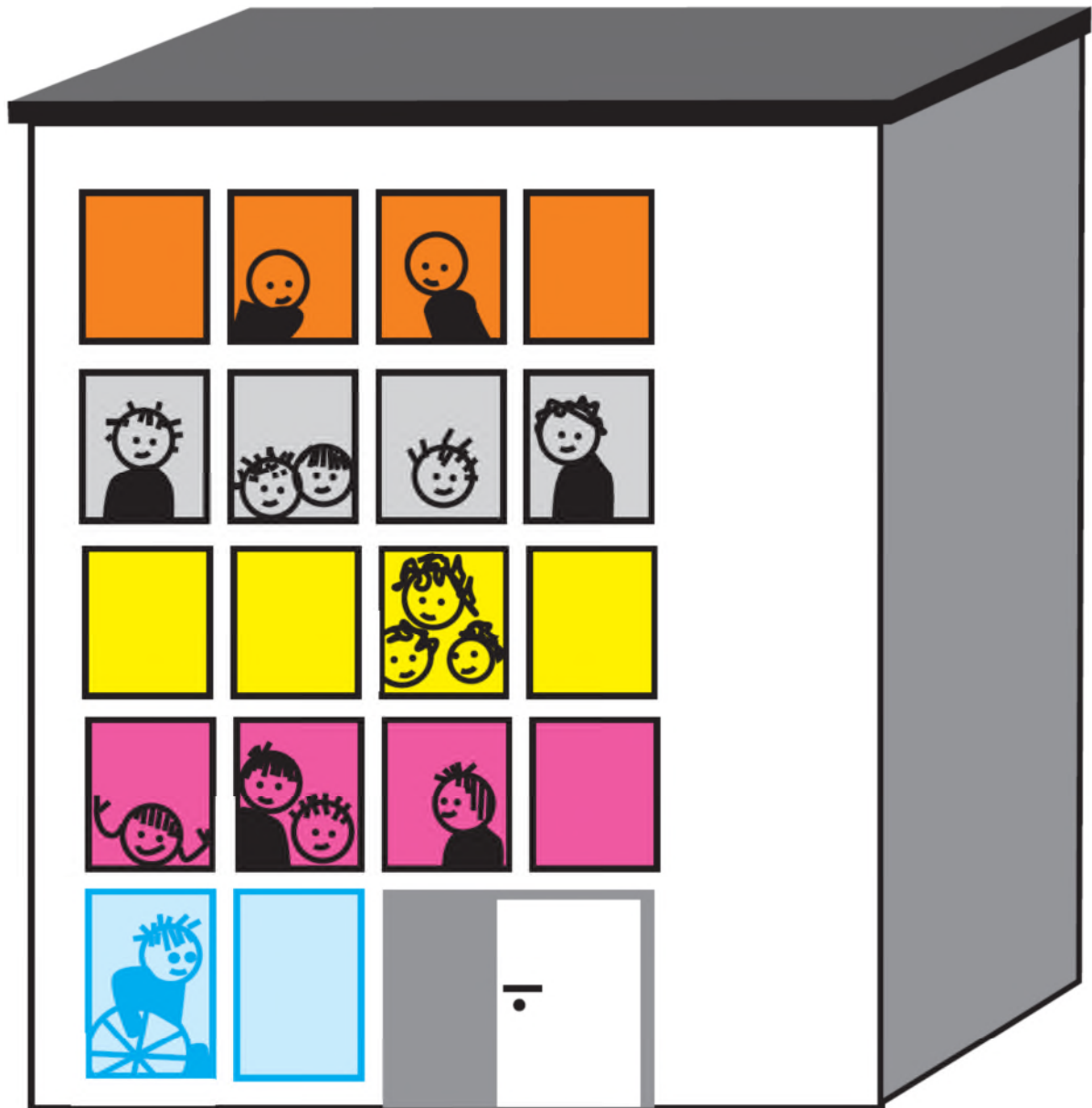
Die wichtigsten Ergebnisse aus 8 Lebens-Bereichen

Die Ergebnisse im Teilhabe-Bericht zeigen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen ganz unterschiedlich leben. Sie leben so unterschiedlich wie alle anderen Menschen in Deutschland auch.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben oft Probleme, wenn sie in den 8 Lebens-Bereichen voll mitmachen wollen. Deshalb müssen in Deutschland Barrieren für Menschen mit Beeinträchtigungen abgebaut werden. Und es muss Unterstützungs-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen geben.

Mit den Unterstützungs-Angeboten können sie die Barrieren besser überwinden.

Das muss gute Politik schaffen, damit Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland nicht behindert werden.



**Menschen mit Beeinträchtigungen leben öfter alleine,
als Menschen ohne Beeinträchtigungen.**

1. Familie und soziales Netz

Hier geht es um die Familien in Deutschland,

- bei denen Eltern eine Beeinträchtigung haben
- bei denen Kinder eine Beeinträchtigung haben.

In diesen Familien gibt es die gleichen Probleme, wie in allen anderen Familien.

Aber die Probleme in der Familie sind schwerer zu lösen, wenn die Eltern oder Kinder eine Beeinträchtigung haben.

Es geht in diesem Abschnitt auch um das soziale Netz dieser Familien und einzelner Personen mit Beeinträchtigungen.

Das soziale Netz sind die Kontakte zu

- anderen Verwandten
- Freunden und Bekannten
- Nachbarn.

Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen viele Kontakte haben, bekommen sie oft mehr Hilfe und können Probleme besser lösen.

Eltern mit Beeinträchtigungen brauchen oft selbst Unterstützung, damit sie ihre Aufgaben als Eltern schaffen.

Sie brauchen zum Beispiel

- selbst Pflege
- Hilfe im Haushalt
- Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder.

Wenn das Kind eine Beeinträchtigung hat, müssen sich Eltern um vieles kümmern.

Zum Beispiel müssen sie:

- das Kind zu Hause stärker unterstützen
- das Kind zu medizinischen Behandlungen begleiten
- Anträge stellen, damit Unterstützungs-Angebote für das Kind bezahlt werden können
- mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Unterstützungs-Angeboten zusammenarbeiten.

Es geht in diesem Abschnitt auch um das soziale Netz von einzelnen Personen mit Beeinträchtigungen.

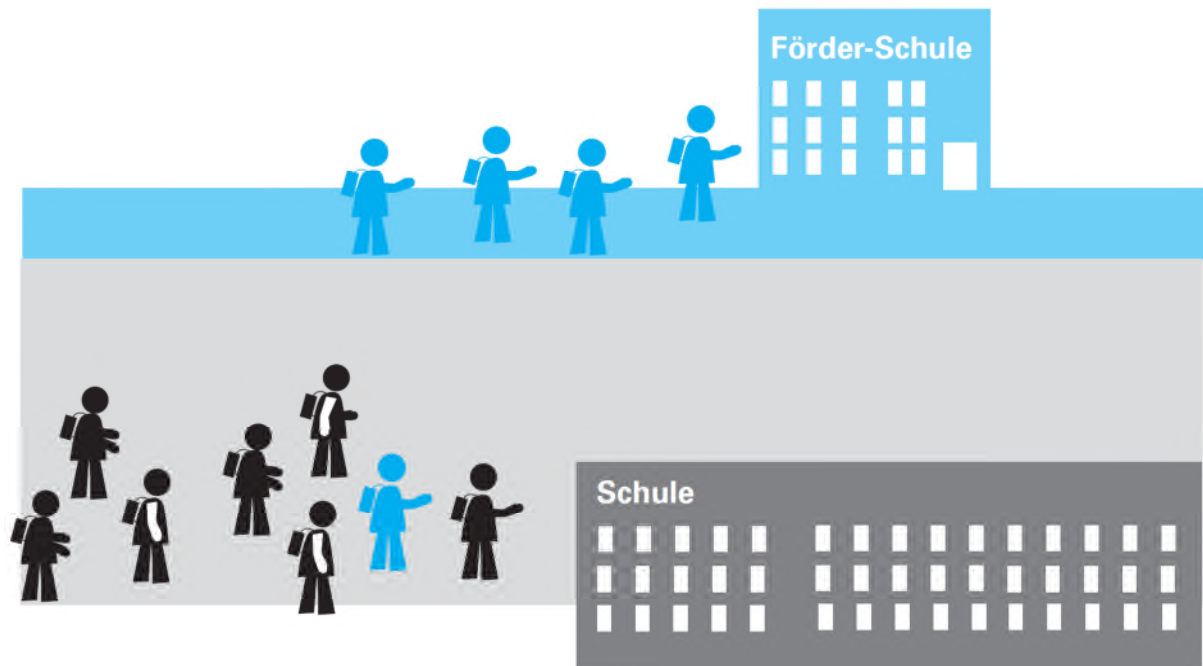
Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen viele Kontakte haben, bekommen sie mehr Unterstützung für ihr Leben.

Viele Menschen mit Beeinträchtigungen haben aber wenige Kontakte. Zum Beispiel haben sie Probleme,

- Menschen ohne Beeinträchtigungen kennen zu lernen
- geeignete Partnerinnen oder Partner zu finden
- ihre Sexualität auszuprobieren, wenn sie in einem Wohnheim leben.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Familie und soziales Netz:

- Menschen mit Beeinträchtigungen leben öfter alleine als Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen haben weniger Freunde und Bekannte, die sie unterstützen können.
- Menschen mit Beeinträchtigungen leben seltener in festen Partnerschaften als Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Frauen mit Beeinträchtigungen haben seltener Kinder als Frauen ohne Beeinträchtigungen.
- Kinder mit Beeinträchtigungen leben öfter nur mit dem Vater oder der Mutter zusammen und nicht mit beiden Eltern.
- Kinder mit Beeinträchtigungen sagen seltener als Kinder ohne Beeinträchtigungen: In unserer Familie ist alles in Ordnung.



Die meisten Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen gehen in eine Förderschule.

2. Bildung und Berufs-Ausbildung

Bildung und Ausbildung sind für Menschen mit Beeinträchtigungen besonders wichtig.

Wenn sie ihr ganzes Leben lang einen guten Zugang zu Bildungs-Angeboten haben, ist ihre Teilhabe auch in den anderen Lebens-Bereichen besser.

Mit einem Schul-Abschluss haben Menschen bessere Möglichkeiten für eine Berufs-Ausbildung.

Wenn Menschen eine gute Bildung und Berufs-Ausbildung haben, dann bekommen sie leichter einen Arbeits-Platz.

Wenn Menschen einen Arbeits-Platz haben, dann bekommen sie ein regelmäßiges Einkommen.

Wenn Menschen ein regelmäßiges Einkommen haben, bekommen sie eine bessere Wohnung.

Und sie können mit einem regelmäßigen Einkommen besser am sozialen und kulturellen Leben teilnehmen.

Das bedeutet: Sie treffen andere Menschen und besuchen zum Beispiel Stadt-Feste oder Theater-Vorstellungen.

Oder haben mit ihrem Einkommen Geld für eine Urlaubs-Reise.

Es muss normal werden,

dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen lernen.

Dafür reicht es nicht, wenn Bildungs-Einrichtungen so umgebaut werden, dass sie mit Rollstühlen benutzbar sind.

Die Bildungs-Angebote müssen so verändert werden,

dass Menschen mit Beeinträchtigungen diese besser nutzen können.

Zum Beispiel müssen dabei Themen vorkommen, die für das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen wichtig sind.

Und das Lernen muss in einer Art stattfinden,

die für Menschen mit Beeinträchtigungen gut ist.

Zum Beispiel brauchen manche Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Zeit, damit sie Aufgaben gut schaffen können.

Manche Menschen mit Beeinträchtigungen brauchen aber noch mehr Unterstützung, damit sie Bildungs-Angebote nutzen können.

In der Schule sind das zum Beispiel:

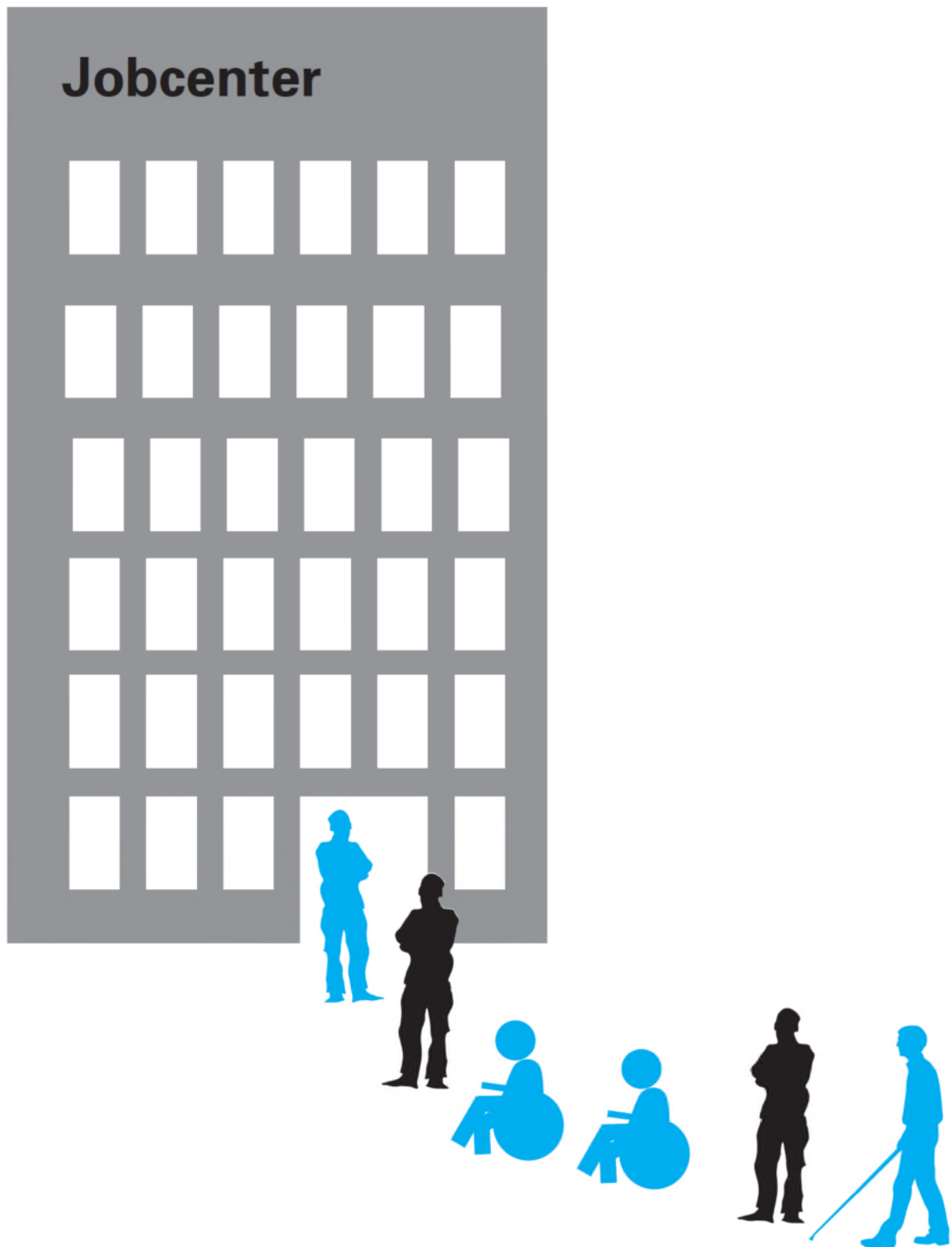
- Unterstützungs-Personen für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Klassen-Zimmer
- Förder-Programme zusätzlich zum Schul-Unterricht
- besondere Schulungen für Lehrerinnen und Lehrer, damit sie sich besser mit Beeinträchtigungen auskennen
- gute Zusammen-Arbeit zwischen Schulen und Therapie-Angeboten für Kinder mit Beeinträchtigungen.

In der Berufs-Ausbildung sind das zum Beispiel:

- Unterstützungs-Personen für Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen am Ausbildungs-Platz
- Computer-Arbeits-Plätze im Betrieb, die für Jugendliche und Erwachsene mit bestimmten Beeinträchtigungen passen
- Maschinen im Betrieb, die Jugendliche und Erwachsene mit bestimmten Beeinträchtigungen bedienen können.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Bildung und Berufs-Ausbildung:

- Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen können im Kindergarten gut zusammen lernen.
- Die meisten Kinder und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen gehen in eine Förderschule.
- Fast die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen in Förderschulen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten.
- Die meisten Jugendlichen mit Beeinträchtigungen schaffen in der Förderschule keinen Hauptschul-Abschluss.
- Fast doppelt so viele Erwachsene mit Beeinträchtigungen wie Erwachsene ohne Beeinträchtigungen haben keine Berufs-Ausbildung.
- Menschen mit Beeinträchtigungen nutzen viel seltener berufliche Bildungs-Angebote als Menschen ohne Beeinträchtigungen.



Menschen mit Beeinträchtigungen haben bei der Arbeits-Suche öfter Probleme, als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

3. Arbeit und Einkommen

Arbeit ist für alle Menschen wichtig.

Mit regelmäßiger Arbeit kann ein Mensch

- ein Einkommen haben
- Fähigkeiten erlernen und dazu lernen
- Kontakte zu anderen Menschen haben
- Anerkennung von anderen Menschen bekommen.

Das Arbeits-Einkommen ist dabei besonders wichtig.

Mit einem Arbeits-Einkommen können Menschen zum Beispiel

- besser über ihr Leben selbst bestimmen
- unabhängiger von Sozialhilfe oder Grundsicherung für ihr Leben sein
- gesünder leben, weil sie weniger Geld-Sorgen haben
- besser für sich und ihre Familien sorgen
- Geld sparen für Anschaffungen und für später.

Menschen mit Beeinträchtigungen finden oft keine passende Arbeit.

Warum?

Zum Beispiel haben viele Betriebe keine barrierefreien Arbeits-Plätze für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Barrierefreie Arbeits-Plätze sind zum Beispiel:

- Computer mit Sprach-Ausgabe für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen
- Werkbank, die mit einem Rollstuhl unterfahrbar ist.

Manche Menschen mit Beeinträchtigungen sind nicht voll erwerbsfähig.

Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen nicht voll erwerbsfähig sind, haben sie Anspruch auf Leistungen zur beruflichen Eingliederung. Das steht im deutschen Sozial-Gesetzbuch.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Arbeit und Einkommen:

- Menschen mit Beeinträchtigungen haben seltener eine bezahlte Arbeit als Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen sind doppelt so oft arbeitslos wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten öfter in geringfügiger Beschäftigung als Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen verdienen oft mit ihrer Arbeit nicht genug Geld zum Leben und müssen Unterstützung vom Staat bekommen.



Für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es viele Barrieren im Alltag.

4. Wohnen und Alltag

Für diesen Abschnitt sind zum Beispiel die Fragen wichtig:

- Wie kommen Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrer Wohnung zurecht?
- Wie können Menschen mit Beeinträchtigungen Ämter, Geschäfte und Veranstaltungs-Orte nutzen?
- Wie benutzen Menschen mit Beeinträchtigungen Verkehrs-Mittel?
- Wie bekommen Menschen mit Beeinträchtigungen Informationen, die sie für ihr Alltags-Leben brauchen?
- Wie benutzen Menschen mit Beeinträchtigungen Kommunikations-Mittel für den Kontakt mit anderen Menschen?
- Gibt es passende Unterstützungs-Angebote für das Wohnen und im Alltag für Menschen mit Beeinträchtigungen?

Leider gibt es für viele der Fragen noch keine Antworten.

Deshalb wurde untersucht,

wie die Orte und Verkehrs-Mittel gebaut sind.

Und ob Menschen mit Beeinträchtigungen sie gut nutzen können.

Für viele Menschen mit Beeinträchtigungen ist eine Unterstützung im Alltag sehr wichtig, damit sie gut zurecht kommen. Wenn sie im Alltag gut zurecht kommen, ist das gut für ihre Teilhabe in allen anderen Lebens-Bereichen.

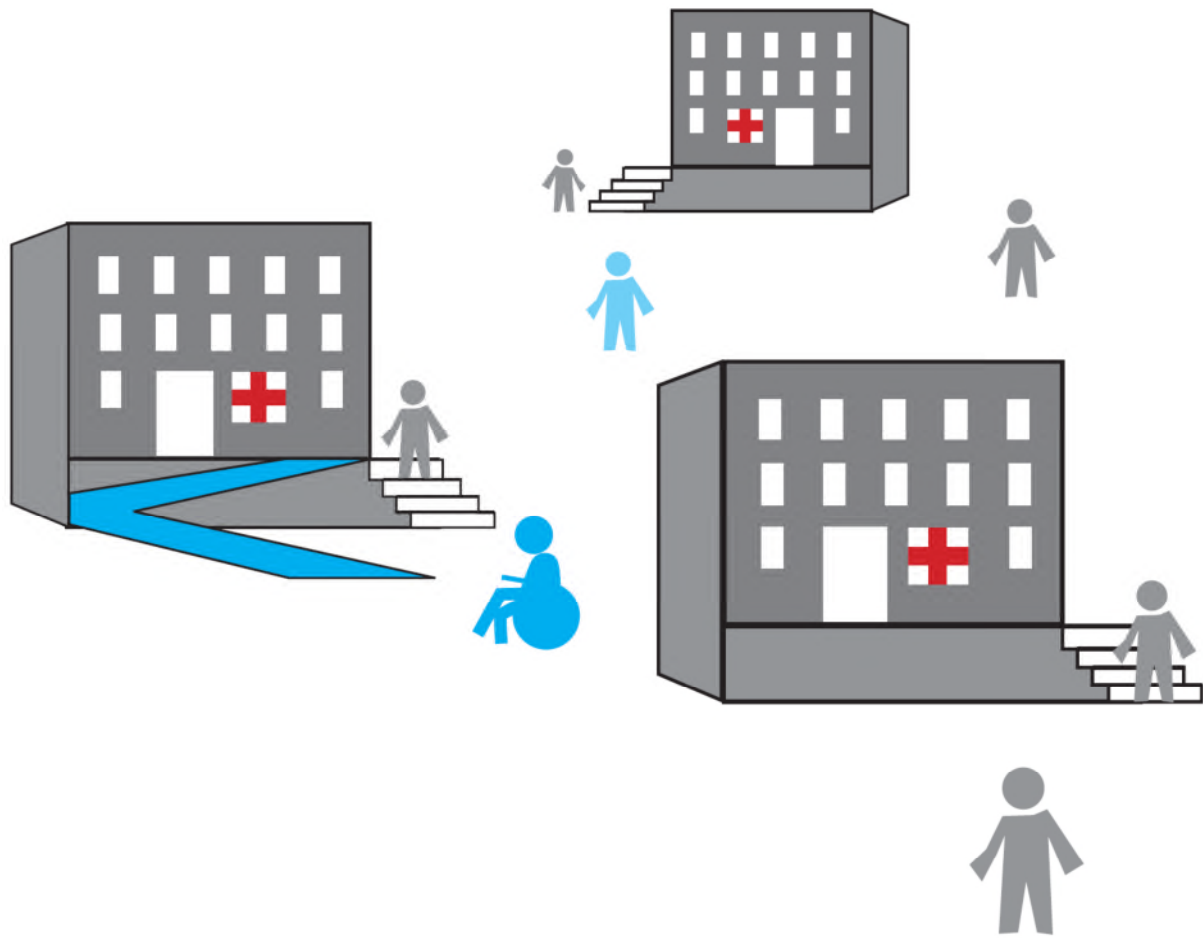
Eine Unterstützung im Alltag ist zum Beispiel

- eine Hilfe im Haushalt
- eine Hilfe zur Pflege
- eine Begleitung zu Ämtern und Behörden
- eine Assistenz bei der Verständigung mit anderen Menschen.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Wohnen und Alltag:

- Die meisten Wohnungen von älteren Menschen sind nicht barrierefrei.
- Viele Bahnsteige und Züge in den Bahnhöfen sind ohne Stufen benutzbar.
- Einige Bahnhöfe haben Leit-Systeme für Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen.

Fast alle Menschen mit Beeinträchtigungen sagen:
Es gibt noch zu viele Barrieren bei Gebäuden, auf Wegen und Verkehrs-Mitteln.



Für die medizinische Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es in Deutschland oft Barrieren.

5. Gesundheit

Gesundheit bedeutet nicht nur:

Hat ein Mensch eine Krankheit oder nicht?

Gesundheit bedeutet auch:

- Wie fühlt sich ein Mensch?
- Hat dieser Mensch Freude an seinem Leben?
- Ist dieser Mensch mit den Möglichkeiten für sein Leben zufrieden?

Eine gute medizinische Versorgung in Deutschland hilft den Menschen, gesund zu sein.

Oder gesund zu werden, wenn sie krank sind.

Zur medizinischen Versorgung gehören:

- Arzt-Praxen
- Krankenhäuser
- Kranken-Transporte
- Apotheken.

Für alle Menschen ist es wichtig,

dass sie die medizinische Versorgung gut nutzen können.

Für Menschen mit Beeinträchtigungen gibt es dafür aber oft Barrieren.

Zum Beispiel: Eine Arzt-Praxis im 1. Stock hat keinen Aufzug.

Oder Informationen über die Einnahme von Medikamenten sind schwer zu verstehen.

Menschen mit Beeinträchtigungen brauchen oft besondere medizinische Versorgung für ihre Gesundheit.

Sie haben zum Beispiel

- besondere Krankheiten wegen ihrer Beeinträchtigung
- gleichzeitig körperliche und psychische Krankheiten
- seltene Krankheiten, mit denen sich nicht alle Ärztinnen und Ärzte gut auskennen
- Schwierigkeiten, bei medizinischen Behandlungen für eine bessere Gesundheit aktiv mitzumachen
- Schwierigkeiten, Tipps für ihre Gesundheit zu verstehen und zu befolgen.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Gesundheit:

- Die Hälfte aller Menschen mit Beeinträchtigungen sagt:
Unsere Gesundheit ist schlecht.
Oder: Unsere Gesundheit ist weniger gut.
- Nur wenige Hausarzt-Praxen sind mit einem Rollstuhl befahrbar.
- Mehr Menschen unter 30 Jahren mit Beeinträchtigungen rauchen als gleich alte Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen unter 30 Jahren mit Beeinträchtigungen trinken öfter Alkohol als gleich alte Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen unter 30 Jahren mit Beeinträchtigungen sagen öfter als Menschen ohne Beeinträchtigungen:
Gesundes Essen ist uns nicht wichtig.



Es gibt oft Barrieren für die Teilnahme von Menschen mit Beeinträchtigungen bei Sport- und Kultur-Veranstaltungen.

6. Freizeit, Kultur und Sport

Freizeit ist für alle Menschen sehr wichtig.

Menschen können in der Freizeit

- selbst bestimmen, was sie tun möchten
- Dinge tun, ohne dass dabei etwas heraus kommen muss
- Fähigkeiten erlernen
- andere Menschen treffen und mit ihnen eine Gruppe bilden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben oft weniger Freizeit als Menschen ohne Beeinträchtigungen,

- weil sie sich stärker um ihre Gesundheit kümmern müssen
- weil sie mehr Freizeit für ihre Alltags-Aufgaben verbrauchen, zum Beispiel für einkaufen und sauber machen.

Menschen mit Beeinträchtigungen werden oft in ihrer Freizeit-Gestaltung durch Barrieren behindert.

Zum Beispiel

- Ein Kino hat keine Untertitel für die Filme und kann nicht von Menschen mit Hör-Beeinträchtigung genutzt werden.
- Eine Disco ist nicht mit Bus oder Bahn erreichbar.
- Ein Sport-Platz hat Umkleide-Räume und Duschen, die nicht mit einem Rollstuhl genutzt werden können.

Wenn Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Freizeit-Gestaltung Unterstützung brauchen, werden sie behindert

- wenn es das Unterstützungs-Angebot nur zu bestimmten Tages-Zeiten gibt.
Und nicht spät abends.
- wenn zusätzliche Kosten für die Unterstützung und Begleitung entstehen.
Zum Beispiel durch Fahrt-Kosten und Eintritts-Gelder.

Oft kostet die Teilnahme an Freizeit-Angeboten Geld.

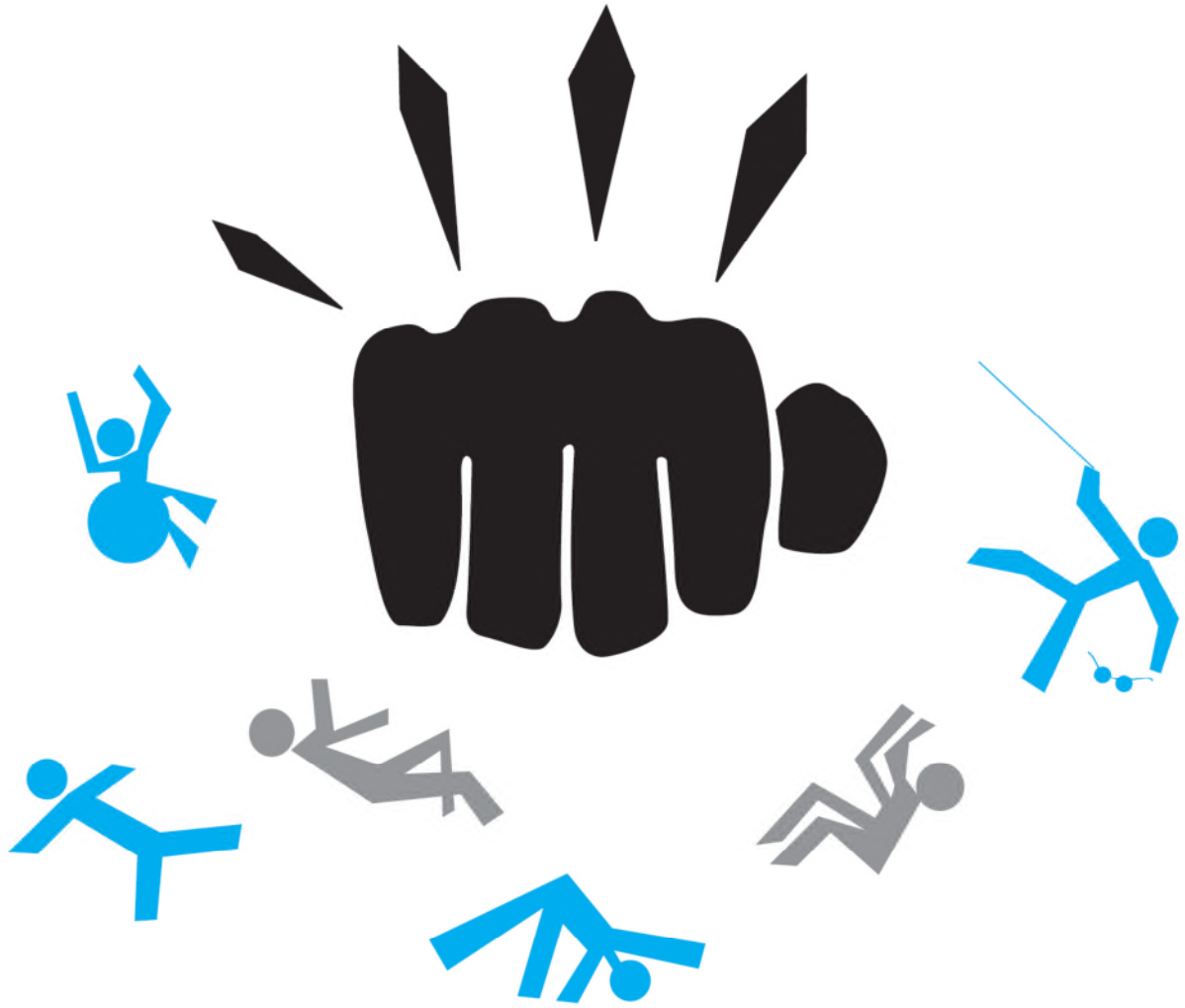
Für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen mit wenig Einkommen ist das dann eine Barriere für ihre Teilnahme.

Das betrifft besonders Menschen mit Beeinträchtigungen,

- die in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten
- die im Wohnheim leben und nur wenig Taschen-Geld haben.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Freizeit, Kultur und Sport:

- Menschen mit Beeinträchtigungen sind nicht zufrieden mit Freizeit-Angeboten.
Sie sagen: Wir können oft nicht mitmachen, weil es für uns zu viele Barrieren gibt.
- Menschen mit Beeinträchtigungen haben seltener Verabredungen als Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen fahren seltener in Urlaub als Menschen ohne Beeinträchtigungen.
- Viele Menschen mit Beeinträchtigungen besuchen niemals Theater, Konzerte oder Museen.
- Viel weniger junge Menschen mit Beeinträchtigungen machen Sport als junge Menschen ohne Beeinträchtigungen.



Menschen mit Beeinträchtigungen haben weniger Schutz vor Gewalt, als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

7. Sicherheit und Schutz vor Gewalt

Wenn Menschen Opfer von Gewalt sind, dann sagen sie:
Wir können nicht über unser Leben bestimmen.

Es gibt 4 verschiedene Arten von Gewalt:

- **Körperliche Gewalt**
Zum Beispiel ein Mensch schlägt einen anderen Menschen.
- **Sexuelle Gewalt**
Zum Beispiel ein Mensch berührt
oder küsst einen anderen Menschen, der das nicht möchte.
- **Psychische Gewalt**
Zum Beispiel ein Mensch beschimpft einen anderen Menschen.
Oder macht dem anderen Menschen Angst.
- **Vernachlässigung**
Ein Mensch kümmert sich nicht richtig um einen anderen Menschen,
der auf Hilfe angewiesen ist.
Zum Beispiel um ein Kind oder einen Menschen, der Pflege braucht.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben weniger Schutz vor Gewalt
als Menschen ohne Beeinträchtigungen, weil sie oft

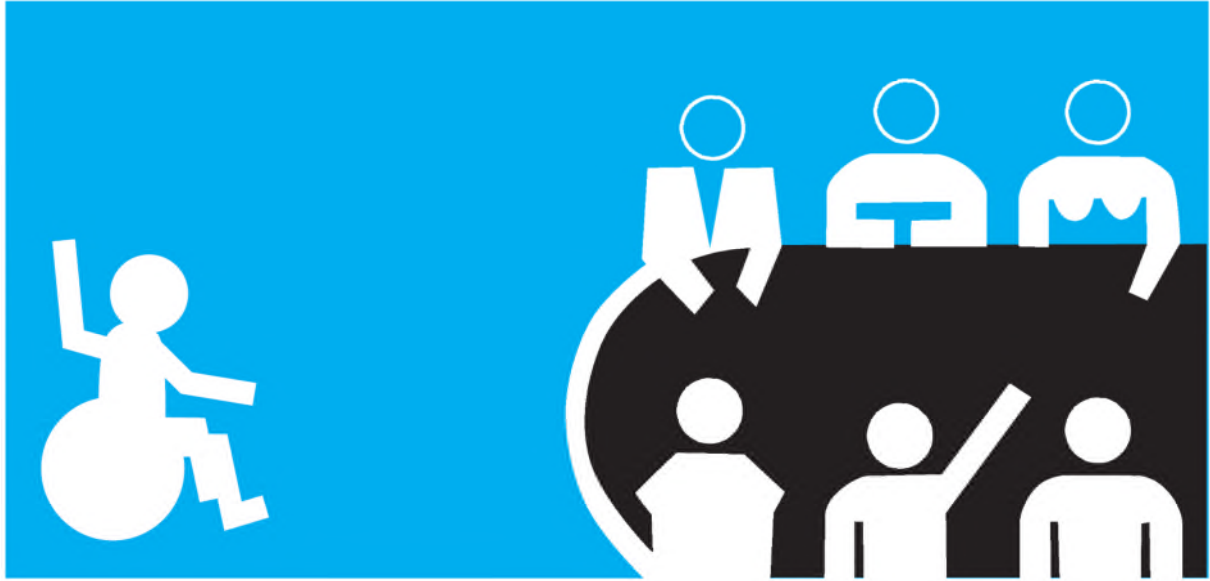
- keinen Mut haben, sich zu wehren
- für die Lösung ihrer Probleme Hilfe brauchen
- Entscheidungen für ihr Leben nicht selbständig treffen.

Für Menschen mit Beeinträchtigungen besteht eine größere Gefahr,
Opfer von Gewalt zu sein als für Menschen ohne Beeinträchtigungen.
Das ist besonders bei Menschen mit Beeinträchtigungen so,

- die Pflege brauchen
- die viel Unterstützung beim Wohnen und im Alltag brauchen.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Sicherheit und Schutz vor Gewalt:

- Doppelt so viel Jugendliche mit Beeinträchtigungen sind Opfer von Gewalt wie Jugendliche ohne Beeinträchtigungen.
- Frauen mit Beeinträchtigungen sind viel öfter Opfer von sexueller Gewalt als Frauen ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen sind öfter Opfer von psychischer Gewalt als Menschen ohne Beeinträchtigungen.



Menschen mit Beeinträchtigungen können in Deutschland nicht genug mitbestimmen.

8. Politik, Information und Mitbestimmung

Politik machen bedeutet: Menschen sagen ihre Meinung.
Und sie setzen sich dafür ein, dass ihre Meinung auch für andere Menschen wichtig ist.

Sie sagen zum Beispiel: Ich möchte, dass es ein neues Gesetz für das Zusammenleben von Menschen in Deutschland gibt.

Oder sie fragen andere Menschen zum Beispiel:

Wie soll das Zusammenleben der Menschen in Deutschland in Zukunft sein?

Politik wird in 3 Bereichen gemacht:

- **Der Staat und die Wahlen und die politischen Parteien.**
Alle Bürgerinnen und Bürger können dabei mitmachen.
Sie können wählen und von anderen gewählt werden.
- **Die Wirtschafts-Betriebe und der Arbeits-Markt.**
Dazu gehören zum Beispiel die Gewerkschaften und Mitarbeiter-Vertretungen oder Arbeitgeber-Verbände.
- **Vereine und Bürger-Initiativen**
Menschen setzen sich für eine Sache ein,
ohne dafür in einer Partei zu sein.
Sie kümmern sich zum Beispiel mit einem Ehrenamt
um das Zusammen-Leben von Menschen.

Damit Menschen mit Beeinträchtigungen Politik machen und mitbestimmen können, müssen sie alle Informationen bekommen, die sie dafür brauchen.

Zum Beispiel brauchen

- Menschen mit Hör-Beeinträchtigungen, Untertitel für Nachrichten-Sendungen
- Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, politische Veranstaltungen ohne Stufen beim Eingang
- Menschen mit Lernschwierigkeiten, Informationen zu Gesetzen in leicht verständlicher Sprache.

Und es muss Unterstützungs-Angebote geben, damit Menschen mit Beeinträchtigungen nicht durch Barrieren bei ihrer Mitbestimmung behindert werden.

Zum Beispiel:

- Begleitung am Wahl-Tag in ein Wahl-Lokal
- Gebärden-Dolmetscher bei politischen Veranstaltungen.

Für die Mitbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen sind Interessen-Vertretungen sehr wichtig.

Das sind zum Beispiel:

- Heim-Beiräte in Wohnheimen
- Werkstatt-Räte in Werkstätten für behinderte Menschen
- Behinderten-Beiräte in den Städten und Gemeinden
- Behinderten-Beauftragte in den Bundes-Ländern.

Das sind die wichtigsten Ergebnisse im Teilhabe-Bericht für den Lebens-Bereich Politik, Information und Mitbestimmung:

- Junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen sagen viel öfter als junge Erwachsene ohne Beeinträchtigung:
Wir interessieren uns überhaupt nicht für Politik.
- Junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen gehen viel seltener zur Wahl als junge Erwachsene ohne Beeinträchtigungen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen sagen öfter als Menschen ohne Beeinträchtigungen:
Wir können bei der Politik in Deutschland nicht genug mitbestimmen.
- Menschen mit Beeinträchtigungen haben viel seltener ein Ehrenamt als Menschen ohne Beeinträchtigungen.

1. Gruppe



2. Gruppe



3. Gruppe



Es gibt 3 Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland

Die Ergebnisse im Teilhabe-Bericht zeigen:

Es gibt 3 Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland.

In der 1. Gruppe ist ein Viertel aller Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Menschen mit Beeinträchtigungen aus der 1. Gruppe können in vielen Lebens-Bereichen kaum mitmachen.

Diese Menschen haben

- wenig Geld zur Verfügung
- keine Arbeit oder sind in Rente
- selten eine feste Partnerschaft.

Die Menschen aus dieser Gruppe sagen oft:

Wir sind sehr krank.

Und sie sagen: Wir können gar nicht über unser Leben bestimmen.

In der 2. Gruppe ist die Hälfte aller Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Menschen mit Beeinträchtigungen aus der 2. Gruppe haben oft Probleme beim Leben wegen ihrer Beeinträchtigung.

Diese Menschen schaffen die Probleme aber mit Hilfe von

- sicherem Einkommen
- festen Partnerschaften
- Unterstützung durch Familie und Freunde.

In der 3. Gruppe ist ein Viertel aller Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Menschen mit Beeinträchtigungen aus der 3. Gruppe können in vielen Lebens-Bereichen voll und ganz mitmachen.

Diese Menschen haben

- eine gute Berufs-Ausbildung
- eine sichere Arbeit
- ein gutes Einkommen.

Die Menschen aus dieser Gruppe sagen oft:

Wir können über unser Leben bestimmen.

Und sie sagen auch oft:

Wir fühlen uns gesund.

Egal, was sie für eine Beeinträchtigung haben.

Wörterbuch

Assistenz

Eine Assistenz ist eine Person.

Diese Person unterstützt einen Menschen mit Beeinträchtigungen bei Aufgaben, die er nicht selbständig schafft.

Oder sie führt diese Aufgaben für den Menschen mit Beeinträchtigungen aus.

Berufs-Ausbildung

Zum Beispiel:

- eine Lehrstelle in einem Betrieb
- ein Studium an der Universität oder Fach-Hochschule.

Bildung

Bildung bedeutet Lernen.

Zum Beispiel

- im Kindergarten
- in der Schule
- in der Berufs-Ausbildung
- im Beruf
- in der Universität
- in der Volks-Hochschule.

Bürger-Initiativen

Bürger-Initiativen sind Gruppen von Menschen mit gleichen politischen Interessen.

Bürger-Initiativen sind aber keine Parteien.

Menschen in Bürger-Initiativen setzen sich zum Beispiel dafür ein,

- dass auf einem Grundstück ein Park gebaut wird und kein Einkaufs-Zentrum
- dass Flugzeuge in der Nacht nicht über Ihren Stadt-Teil fliegen dürfen.

Ehrenamt

Viele Menschen haben neben ihrer Arbeit ein Ehrenamt.

Das bedeutet: Sie bekommen für diese Arbeit in ihrer Freizeit kein Geld.

Zum Beispiel:

- Leiterin eines Chors im Stadt-Teil-Zentrum
- Trainer einer Jugend-Fußball-Mannschaft in einem Verein.

Einkommen

Einkommen ist Geld, das ein Mensch regelmäßig verdient.

Das ist zum Beispiel:

- Lohn von der Arbeits-Stelle
- Rente
- Miet-Einnahmen.

erwerbsfähig

Ein Mensch ist voll erwerbsfähig, wenn er 6 Stunden am Tag oder länger in einem normalen Betrieb arbeiten kann.

Fähigkeiten

Fähigkeiten sind etwas, dass ein Mensch gut kann.

Zum Beispiel:

- eine Tätigkeit im Beruf
- ein handwerkliches Können
- eine bestimmte Sport-Art
- eine andere Sprache sprechen und verstehen.

geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung ist eine Arbeit, bei der ein Mensch wenig Geld im Monat verdient.

Bei einer geringfügigen Beschäftigung verdient ein Mensch höchstens 450 € im Monat.

Dafür muss der Mensch keine Steuern zahlen.

Eine Firma muss für geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein Geld an die Renten-Kasse und Kranken-Versicherung zahlen.

Viele Menschen sagen zu geringfügiger Beschäftigung auch Mini-Job.

Leistungen zur beruflichen Eingliederung

Leistungen zur beruflichen Eingliederung sind zum Beispiel:

- Kurse für die berufliche Ausbildung und Weiterbildung
- Kurse für die Umschulung zu einem anderen Beruf
- Umbau eines Arbeits-Platzes in einem Betrieb, damit ein Mensch mit Beeinträchtigungen diesen nutzen kann
- Förder-Maßnahmen für barrierefreie Arbeits-Plätze in Betrieben
- Schaffung von Arbeits-Plätzen für Menschen mit Beeinträchtigungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Parteien

Es gibt in Deutschland verschiedene Parteien.

Zum Beispiel:

- CDU
- SPD
- Bündnis 90/ Die Grünen
- Die LINKE
- FDP.

In einer Partei sind Politikerinnen und Politiker, die für ihre Arbeit die gleichen Ziele haben.

soziales Netz

Das soziale Netz sind die Kontakte von einem Menschen zu

- Familien-Mitgliedern
- anderen Verwandten
- Freunden und Bekannten
- Nachbarn.

Staat

Ein anderes Wort für Land.

Und für die Verwaltung von dem Land.

Die Verwaltung sind die Ämter und Behörden.

Zum Beispiel das Sozialamt und das JobCenter.

Teilhabe

Teilhabe bedeutet: ein Mensch hat die Möglichkeit, bei etwas mitzumachen.

Er ist dann nicht ausgeschlossen.

UN-Behindertenrechts-Konvention

Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist ein Vertrag, der in fast allen Ländern auf der Welt gilt.

Der Vertrag heißt auch:

Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

In diesem Vertrag steht:

Menschen mit Beeinträchtigungen müssen die gleichen Rechte haben wie Menschen ohne Beeinträchtigungen.

Wählen, Wahl, Wahl-Lokal

Alle Erwachsenen können bei der Wahl mit-bestimmen, wer in der Regierung ist.

Zum Wählen geht man am Wahl-Tag in das Wahl-Lokal.

Im Wahl-Lokal bekommt man einen Wahl-Zettel mit Namen von Parteien und von Politikerinnen und Politikern.

Man muss dann ein Kreuz auf dem Wahl-Zettel machen, wen man wählen möchte.



Diesen Text in leicht verständlicher Sprache hat capito Berlin erstellt.
Menschen mit Lernschwierigkeiten haben den Text geprüft.

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
Referat Information, Publikation, Redaktion
53107 Bonn

Stand: Januar 2014

Wenn Sie Bestellungen aufgeben möchten:

Bestell.-Nr. A125-13I

Telefon: 030 18 272 272 1

Telefax: 030 18 10 272 272 1

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09

18132 Rostock

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Internet: <http://www.bmas.de>

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de

Schreibtelefon: 030 221 911 016

Fax: 030 221 911 017

Gebärdentelefon: gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

